

Georg Müllers Strategie Gott zu bezeugen

Von der Einfachheit des Glaubens, der Heiligen Schrift und Erfüllung in Gott

2004 Bethlehem Konferenz für Pastoren

Von John Piper, 3. Februar 2004

Georg Müller war gebürtiger Deutsche, ein Preuße. Er wurde am 27. September 1805 in Kroppenstedt geboren und durchlebte beinahe das gesamte 19. Jahrhundert. Er starb am 10. März 1898 im Alter von 92 Jahren. Er sah die große Erweckung von 1859 und sagte, dass sie „zur Bekehrung von Hunderten und Tausenden führte“.¹ Er tat Nachsorgearbeit für D. L. Moody², predigte unter Charles Spurgeon³ und inspirierte den Glauben von Hudson Taylor.⁴

Er verbrachte die meiste Zeit seines Lebens im englischen Bristol und leitete dort ein und dieselbe Gemeinde über 60 Jahre. Es war eine Art unabhängige, prämilleniaristische⁵, calvinistische⁶ Baptisten-Gemeinde⁷, die jede Woche⁸ das Abendmahl feierte und auch ungetauften Menschen erlaubte, bei ihnen Mitglied zu sein.⁹ Klingt das jetzt unkonventionell, so ist das durchaus richtig. Er war nicht nur im Gemeindealtag ein Querdenker, sondern auch in fast allen Bereichen seines Lebens. Allerdings war er bei all seiner Eigentümlichkeit überwiegend großzügig darauf ausgerichtet, anderen Gutes zu tun. Sein Biograph A. T. Pierson schrieb, dass Müllers Schwiegersohn¹⁰ eindringlich seine großzügigen Eigenheiten bestätigte, indem er sagte, dass Georg Müller „große und edle Dinge um des Herrn willen ersinnt“.¹¹ Da er von Postmillennialismus, Liberalismus und weltlichen Methoden, wie das Schuldenmachen¹² existierender Missionsgesellschaften, desillusioniert¹³ war, gründete er 1834, im Alter von 28 Jahren, die „Anstalt zur Ausbreitung der Schriftkenntnis für England und das Ausland“ (The Scripture Knowledge Institute for Home and Abroad).¹⁴

Fünf Bereiche entwickelten sich aus diesem Institut: 1) Tages- und Sonntagsschulen sowie Schulen für Erwachsene aufzubauen, in denen Bibelunterricht gegeben wird; 2) Bibeln zu verbreiten; und 3) Missionsarbeit zu unterstützen; 4) Verteilung von Traktaten und Büchern; 5) Kinder, die arm und mittellos waren und deren Eltern gestorben waren, wurden gepflegt, bekleidet und in der Heiligen Schrift unterwiesen.¹⁵

Der Erfolg aller Bereiche war beachtlich.¹⁶ Jedoch war es der Dienst an den Waisenkindern, der ihn in der ganzen Welt schon zu Lebzeiten bekanntmachen sollte. Er baute fünf große Waisenhäuser und kümmerte sich in seinem Leben um mehr als 10.000 Waisenkinder. Als er 1834 anfang, gab es in ganz England nur 3.600 Unterküfte für Waisenkinder; doppelt so viele Kinder unter 18 Jahren waren im Gefängnis.¹⁷ Eine der größten Auswirkungen des Dienstes von Georg Müller war es, andere zu inspirieren, so dass „50 Jahre nachdem Herr Müller seine Arbeit begonnen hatte, sich allein in England um rund hunderttausend Waisen gekümmert wurde.“¹⁸

All das tat er in den Jahren zwischen 1830 und 1898, in denen er dreimal pro Woche predigte, insgesamt mindestens 10.000 Mal.¹⁹ Im Alter von 70 Jahren erfüllte er sich einen lang gehegten Traum und reiste insgesamt 17 Jahre als Missionar um die Welt. Er besuchte 42 Länder,²⁰ predigte im Durchschnitt einmal am Tag²¹ und sprach insgesamt zu circa 3 Millionen Menschen.²² Er predigte neunmal (hier) in Minneapolis im Jahre 1880, neun Jahre nach Gründung der *Bethlehem Baptist Church*.

Vom Ende seiner Reisen im Jahre 1892 (im Alter von 87 Jahren) bis zu seinem Tod im März 1898, predigte er in seiner Gemeinde und arbeitete für die „Anstalt zur Ausbreitung der Schriftkenntnis“. Im Alter von 92 Jahren, kurz bevor er starb, schrieb er: „Ich bin in der Lage gewesen, jeden Tag den ganzen Tag zu arbeiten, und das mit Leichtigkeit seit nunmehr 70 Jahren.“²³

Er leitete ein Gebetstreffen in seiner Gemeinde am Mittwochabend, den 9. März 1898. Am nächsten Morgen um sieben Uhr wurde ihm eine Tasse Tee gebracht, aber auf das Klopfen an der Tür gab er keine Antwort. Er wurde tot neben seinem Bett auf dem Fußboden gefunden.²⁴

Die Beerdigung fand am darauffolgenden Montag in Bristol statt, wo er 60 Jahre lang gedient hatte. „Zehntausende standen in Ehrerbietung am Wegrand der einfachen Prozession; Männer verließen ihre Arbeit und Büros, Frauen kamen aus ihren vornehmen Häusern oder bescheidenen Küchen heraus und alle versuchten, ihm ein letztes Mal die Ehre zu erweisen.“²⁵ Tausend Kinder kamen zum Gottesdienst im Waisenhaus Nummer drei zusammen. Sie hatten nun „zum zweiten Mal“ einen „Vater“ verloren.²⁶

Er las seine Bibel fast 200 Mal komplett durch.²⁷ Er betete für Millionen von Dollar (in heutiger Währung)²⁸ für Waisen und bat niemals jemanden direkt um Geld. In den 68 Jahren seines Dienstes bezog er nie ein Gehalt, sondern vertraute stets, dass Gott es in die Herzen der Menschen legen würde, ihm zu geben, was er benötigte. Er nahm niemals einen Kredit auf oder verschuldete sich²⁹; und weder er noch die Waisenkinder hatten jemals Hunger leiden müssen. Der eigensinnige Pastor und Freund der Waisenkinder war nun gegangen.

Er war zweimal verheiratet gewesen: mit Mary Groves als er 25 Jahre alt war und mit Susannah Sangar als er 66 Jahre alt war. Mary schenkte ihm vier Kinder, zwei davon waren Totgeburten. Sein Sohn Elijah starb als er ein Jahr alt war. Seine Tochter Lydia heiratete James Wright, der Müllers Nachfolger als Leiter des Institutes wurde. Jedoch starb Lydia im Jahre 1890 im Alter von 57 Jahren. Fünf Jahre später verlor Müller seine zweite Frau, nur drei Jahre bevor er starb. Und so überlebte er seine Familie und war am Ende alleine mit seinem Erretter, seiner Gemeinde und zweitausend Kindern. Mit Mary war er 39 Jahre verheiratet gewesen, mit Susannah 23. Mit 64 predigte an Marys Beerdigung³⁰ und im Alter von 90 Jahren an Susannahs.³¹ Was er im Angesicht seines Verlustes und Schmerzes sagte, ist der Schlüssel zu seinem Leben.

Marys Tod und der Schlüssel zu seinem Leben

Wir haben den vollständigen Text der Botschaft von Marys Beerdigung und wir haben seine eigenen Erinnerungen an diesen Verlust. Um die Kraft dessen, was er sagte, zu verstehen, müssen wir wissen, dass die beiden sich tief geliebt und während der gemeinsamen Arbeit stets aneinander erfreut haben.

„Waren wir glücklich? Wahrlich, wir waren es! Mit jedem Jahr ist unser Glück mehr und mehr gewachsen. Kein einziges Mal, wenn ich sie unerwartet irgendwo in Bristol traf, war ich nicht darüber erfreut gewesen. Sogar im Waisenhaus ist mein Herz jedes Mal entzückt gewesen, sie zu sehen. Tag für Tag, ob wir uns nun in unserem Ankleidezimmer trafen, im Waisenhaus, beim Händewaschen vor dem Essen und dem Tee, war ich erfreut, Sie zu treffen und ihr ging es anscheinend genauso. Tausend Mal habe ich ihr gesagt: Liebling, kein einziges Mal seitdem du meine Frau geworden bist, habe ich dich nicht gesehen, ohne von dir entzückt gewesen zu sein.“³²

Dann kam die Diagnose: „Als ich Dr. Pritchards Worte hörte, nämlich, dass die Krankheit rheumatisches Fieber sei, habe ich gleich das Schlimmste befürchtet... Fast zerbrach mein Herz wegen meiner tiefen Zuneigung zu ihr.“³³ Ausgerechnet er, der gesehen hatte, wie Gott 10.000 Gebete für die Versorgung der Waisen erhört hatte, bekam dieses Mal nicht, worum er bat - oder etwa doch?

Zwanzig Minuten nach vier, am Sonntag, den 6. Februar 1870, starb Mary. „Ich fiel auf meine Knie, dankte Gott für ihre Erlösung, dafür, dass er sie zu sich genommen hatte; und ich bat den Herrn, uns zu helfen und zu versorgen.“³⁴ Er erinnerte sich später daran, wie er sich während dieser Stunden gestärkt hatte. Hier erhalten wir den Schlüssel zu seinem Leben:

„Der letzte Abschnitt aus der Schrift, den ich meiner kostbaren Frau vorlas war folgender: Denn Gott, der HERR, ist Sonne und Schild. Gnade und Herrlichkeit wird der HERR geben, kein Gutes vorenthalten denen, die in Lauterkeit wandeln. Nun, wenn wir an den Herrn Jesus Christus glauben, so haben wir Gnade empfangen. Wir sind Miterben dieser Gnade, und darüber hinaus gibt er noch Herrlichkeit dazu. Ich sagte zu mir selbst, in Bezug auf den letzten Teil: *...kein Gutes vorenthalten denen, die in Lauterkeit wandeln.* Aus mir selbst mag ich ein armer, wertloser Sünder sein, aber ich bin durch das Blut Christi gerettet worden; und ich lebe nicht in Sünde, sondern wandle in Lauterkeit vor Gott. Daher, wenn es wirklich gut für mich ist, wird meine liebe Frau wieder auferweckt werden. So krank sie auch sein mag; Gott wird sie wieder herstellen. Aber wenn sie nicht wieder gesund wird, dann wäre es für mich nichts Gutes. Und so kam mein Herz zur Ruhe. Ich war zufrieden mit Gott. All das entspringt daraus, wie ich schon so oft gesagt habe, dass wir Gott bei seinem Wort nehmen und [ihm] glauben, was er sagt.“³⁵

Hier ist eine Sammlung von unerschütterlichen Überzeugungen und Erfahrungen, die uns dieses bemerkenswerte Leben aufschließen: Ich bin in mir selbst ein armer, wertloser Sünder. Ich bin durch das Blut Jesu gerettet worden. Ich lebe nicht in Sünde. Gott herrscht über Leben und Tod. Wenn es für sie und mich gut ist, wird sie wieder hergestellt werden. Wenn nicht, dann wird sie es nicht. Mein Herz ist ruhig. Ich bin zufrieden mit Gott. All das resultiert daraus, Gott bei seinem Wort zu nehmen. Hier offenbart sich das Innerste Georg Müllers und der Schlüssel zu seinem Leben. Das Wort Gottes, das seine Sünde offenbart, seinen Retter offenbart, Gottes Souveränität offenbart, Gottes Güte offenbart, Gottes Verheißungen offenbart, seinen Glauben aufweckt und seine Seele sättigt. „[Er] war zufrieden mit Gott“.

Die Gabe des Glaubens vs. die Gnade des Glaubens

Waren somit seine Gebete für Mary beantwortet? Um zu verstehen, wie Müller sich diese Frage beantworten würde, müssen wir erkennen, wie er zwischen der übernatürlichen *Gabe* des Glaubens und

der gewöhnlichen *Gnade* des Glaubens unterschied. Er hat stets betont, dass er nicht die Gabe des Glaubens habe, wenn er für seine persönlichen Nöte und die Nöte der Waisenkinder betete und das Geld dann auf bemerkenswerte Weise ankam.

„Denke nicht, lieber Leser, dass ich die Gabe des Glaubens habe, die Gabe, von der wir in 1. Korinther 12,9 lesen und die zusammen mit der Gabe der Heilung, Gabe der Wunderwirkung und Prophetie genannt ist und ich von daher fähig bin, auf Gott zu vertrauen. *Es ist wahr*, dass der Glaube, den ich fähig bin auszuüben, Gottes Gabe ist; *es ist wahr*, dass nur er [Gott] ihn stärkt und dass nur er [Gott] ihn mehren kann; *es ist wahr*, dass ich jede Minute von ihm abhängig bin, und dass, wenn ich auch nur einen Moment auf mich alleine gestellt wäre, mein Glaube jämmerlich versagen würde; *aber es ist nicht wahr*, dass mein Glaube diese Gabe des Glaubens ist, von der wir in 1. Korinther 12,9 lesen.“³⁶

Der Grund, warum er so hartnäckig darauf beharrte ist, dass sein ganzes Leben – besonders die Art und Weise, wie er die Waisen durch Glaube und Gebet versorgt hat, ohne jemanden außer Gott um Geld zu bitten – bewusst geplant war, um Christen zu ermutigen, dass man tatsächlich auf Gott vertrauen kann, wenn es darum ging, deren Bedürfnisse zu stillen. Wir werden Georg Müllers Leidenschaft für die Waisenkinder nie verstehen, wenn wir nicht begreifen, dass ihr Wohlergehen nur an zweiter Stelle stand.

Die drei Hauptgründe, ein Waisenhaus zu eröffnen: (1) Gott soll verherrlicht werden. Wenn es ihm gefällt, mich mit Mitteln auszustatten, an denen sichtbar wird, dass es keine vergebliche Sache ist, auf ihn zu vertrauen und somit der Glaube seiner Kinder gestärkt wird. (2) Das geistige Wohlergehen von vater- und mutterlosen Kindern. (3) Ihr irdisches Wohlergehen.³⁷

Denken Sie nicht, dass die Reihenfolge unbeabsichtigt ist. In seinen Aufzeichnungen betont er immer wieder: **Das Waisenhaus existiert, um zu zeigen, dass man Gott vertrauen kann und um die Gläubigen zu ermutigen, ihn bei seinem Wort zu nehmen.** Das war der Kern der Berufung Müllers. Er sagte, dass Gott ihm die Gnade gegeben hätte, fähig zu sein „[ihn] bei seinem Wort zu nehmen und sich auf ihn zu verlassen.“³⁸ Er war traurig darüber, „dass so viele Gläubige [...] in ihrem Verstand beunruhigt und gequält würden oder auf Grund von mangelndem Vertrauen Schuld in ihr Bewusstsein drang.“ Die Gnade, die er hatte, Gottes Verheißungen zu vertrauen und die Sorge, dass so viele Gläubige es nicht taten, prägten das Leben Müllers. Das war seine höchste Leidenschaft: Mit klaren Beweisen aufzuzeigen, dass Gott für die alltäglichen Dinge des Lebens vertraut werden konnte. Das war der eigentliche Beweggrund hinter dem Bau der Waisenhäuser und deren Versorgung und warum man Gott und nicht Menschen dafür um Geld bittet.

„Der beste Weg dafür, schien für mich die Errichtung eines Waisenhauses zu sein. Es musste etwas sein, was man sehen konnte, mit den natürlichen Augen. Wenn ich, ein armer Mann, nur durch Gebet und Glauben, und ohne einen einzigen Menschen zu bitten, die Mittel für den Bau eines Waisenhauses empfangen, so wäre das mit des Herrn Segen ein Mittel, den Glauben der Kinder Gottes zu stärken und außerdem für die Ungläubigen ein Zeugnis von der Realität des Handelns Gottes.“³⁹ Das war die vorrangige Leidenschaft und das Ziel seines Dienstes: **Lebe ein Leben und leite einen Dienst auf eine Art und Weise, die beweist, dass Gott real ist, dass Gott vertrauenswürdig ist, dass Gott Gebet beantwortet.** Er baute Waisenhäuser auf jene Art und Weise, um Christen zu helfen, Gott zu vertrauen. Er wiederholt es immer und immer wieder.⁴⁰

Nun sehen wir, warum er so hartnäckig betont, dass sein Glaube nicht die Gabe des Glaubens aus 1. Korinther 12,9 ist, die nur einige Menschen haben, sondern, dass es die Gnade des Glaubens war, die alle

Christen haben sollten.⁴¹ Nun sind wir in der Lage diesen wichtigen Unterschied, den er zwischen der Gabe des Glaubens und der Gnade des Glaubens machte, zu sehen. Sein ganzes Leben wurde davon bestimmt. Wenn Christen sagen: „Müller ist eine Klasse für sich. Er hat die Gabe des Glaubens“, dann sind wir alle fein raus und er ist nicht länger ein Maßstab, ein Beweis und Inspiration für unser eigenes Leben. Er sagt: „Der Unterschied zwischen der Gabe und der Gnade des Glaubens ist für mich folgender: Mit der *Gabe des Glaubens* bin ich fähig, etwas zu tun oder zu glauben, das, wenn eine Sache geschehen wird, und das Nichtgeschehen derselben oder das Nichtglauben des Zustandekommens wäre keine Sünde; gemäß der *Gnade des Glaubens* bin ich fähig, eine Sache zu tun oder zu glauben, dass eine Sache geschehen wird, vorausgesetzt, ich stütze mich auf das Wort Gottes und somit das Nichtstun oder das Nichtglauben Sünde wäre. Zum Beispiel: Die Gabe des Glaubens ist nötig, um glauben zu können, dass eine kranke Person wiederhergestellt wird, obwohl es menschlich gesehen aussichtslos erscheint. Hierzu gibt es keine Verheißung; die Gnade des Glaubens ist nötig, um glauben zu können, dass der Herr mir alles Notwendige zum Leben gibt, wenn ich zuerst nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit trachte, da es hierzu eine Verheißung gibt“ (vgl. Matthäus 6, 33).⁴²

Müller dachte nicht, er hätte eine biblische Grundlage, um sicher zu sein, dass Gott seine Frau Mary verschonen würde. Er glaubte, dass er in seinem Leben in einigen Fällen die „Gabe“ des Glaubens bekam, so dass er bedingungslos bitten und die Antwort erwarten konnte.⁴³ Aber er hatte diese seltene Gabe nicht bei Mary. Daher betete er für ihre Heilung unter der Bedingung „wenn es gut für sie und für Gottes Herrlichkeit wäre“. Aber am ernsthaftesten war sein Gebet, dass sie, was immer Gott auch tun würde, mit ihm zufrieden sein würden; und Gott beantwortete dieses Gebet, indem er Müller half, Psalm 84,11 zu glauben. „Nichts Gutes wird Gott vorenthalten, denen, die in Lauterkeit wandeln.“ Gott enthielt ihm nichts Gutes vor und Müller war mit Gottes souveränem Willen zufrieden. All das resultiert daraus, „dass wir Gott beim Wort nehmen und glauben, was er sagt.“

Wie kam Müller zu dieser Haltung?

Gehen wir zurück und lassen ihn die Geschichte selbst erzählen, wesentliche Bestandteile, die in allen Biographien, die ich bisher gelesen habe, fehlen.

Sein Vater war ein Ungläubiger und Georg wuchs zu einem Lügner und Dieb heran, sagt uns sein persönliches Zeugnis.⁴⁴ Seine Mutter starb als er 14 Jahre alt war und es gibt keinerlei Aufzeichnungen darüber, wie sehr ihn dieser Verlust berührte außer, dass er sich auf der Straße mit Freunden „halb vergiftet“ umhertrieb während sie im Sterben lag.⁴⁵ Er lebte sein ausschweifendes Leben weiter und landete mit 16 im Gefängnis, weil er geklaut hatte. Sein Vater bezahlte für seine Freilassung, schlug ihn und brachte ihn nach Schönebeck, wo er von nun an leben sollte. Müller gebrauchte seine akademischen Fähigkeiten, um Geld zu verdienen, indem er Nachhilfeunterricht in Latein, Französisch und Mathematik erteilte. Zur Vorbereitung auf ein gutes finanzielles Auskommen schickte ihn sein Vater zum Theologiestudium nach Halle. Weder er noch Georg verfolgten dabei irgendwelche geistlichen Bestrebungen. Müller schätzte später, dass es von den 900 Theologiestudenten in Halle vielleicht neun gab, die in der Furcht des Herrn lebten.⁴⁶

Mitte November des Jahres 1825, als Müller 20 Jahre alt war, wurde er zu einem Bibelstudium eingeladen und verspürte durch die Gnade Gottes den Wunsch, dorthin zu gehen. „Es kam mir so vor, als wenn ich etwas gefunden hatte, nachdem ich mein Leben lang gesucht hatte. Sofort wünschte ich, dorthin zu gehen.“⁴⁷ „Sie lasen in der Bibel, sangen, beteten und lasen eine geschriebene Predigt vor.“⁴⁸ Zu seinem

Erstaunen sagte Müller: „Das ganze machte einen tiefen Eindruck auf mich. Ich war glücklich; dennoch, wenn ich gefragt worden wäre, warum ich glücklich war, hätte ich das nicht klar und verständlich erklären können. Ich habe nicht den leisesten Zweifel daran, dass Gott an diesem Abend sein Werk der Gnade in mir begann [...] dieser Abend war der Wendepunkt in meinem Leben.“⁴⁹

Das ist wahr. Aber dann gab es noch einen weiteren Wendepunkt, den die Biographen dem Leser nicht enthüllen, der aber für Müller, für die Art und Weise wie er Gott sah und seinen Dienst führte, absolut entscheidend war.

Ein entscheidender Wendepunkt: Vertrauen in die souveräne Güte Gottes

Er kam nach England in der Hoffnung, ein Missionar der *Londoner Missionary Society (LMS)* zu werden. Aber schon bald stellte er fest, dass seine Theologie und Überzeugungen bzgl. des Dienstes sich von der des LMS unterschieden, so dass es zu einem Bruch kam. In der Zwischenzeit geschah eine bedeutsame und folgenreiche Begegnung.

Müller wurde krank (Gott sei Dank für gottgeführte Krankheiten) und fuhr im Sommer 1829 zur Erholung in eine Stadt namens Teignmouth. Dort wurden in einer kleinen Kapelle mit Namen „Ebenezer“ zwei ausschlaggebende Entdeckungen gemacht: die Kostbarkeit des Lesens und Meditierens des Wortes Gottes⁵⁰ und die Wahrheit über die Lehre der Gnade.⁵¹ Zehn Tage lang lebte Müller mit einem unbekanntem Mann, der sein Leben für immer veränderte: „Durch die Hilfe dieses Bruders bescherte der Herr mir großen Segen und dadurch habe ich Grund, Ihm bis in Ewigkeit dankbar zu sein.“⁵²

„Vor dieser Zeit stand ich den Lehren der Erwählung, besonders der Erlösung und der bis zum Ende währende Gnade stark entgegen; so sehr, dass ich einige Tage nach meiner Ankunft in Teignmouth die Lehre der Erwählung als teuflisch Lehre bezeichnete. Ich wusste nichts über die Erwählung des Volkes Gottes und glaubte nicht daran, dass ein Kind Gottes, wenn einmal gerettet, auf ewig gerettet bleibt [...] aber jetzt wurde ich dazu gebracht, diese kostbaren Wahrheiten durch das Wort Gottes zu prüfen.“⁵³

Er gelangte an den Punkt, die Lehren der Gnade anzunehmen—dieser starke, auf Mission fokussierte, Seelen gewinnende, Waisenkinder liebende Calvinist, der William Carey (1761-1834) prägte und Charles Spurgeon, der 1834 geboren wurde⁵⁴, beeinflussen würde. Ungefähr 40 Jahre später, im Jahr 1870, sprach Müller zu einigen jungen Gläubigen über die Wichtigkeit dessen, was mit ihm in Teignmouth geschehen war. Er sagte, dass seine Predigten vier Jahre lang (in der Zeit zwischen 1825 und 1829) in Deutschland fruchtlos gewesen waren, doch dann kam er nach England wurde über die Lehre der Gnade gelehrt.

„Zu der Zeit, als ich in dieses Land kam gefiel es Gott, mir die Lehre der Gnade auf eine Art zu zeigen, die ich nie zuvor gesehen hatte. Zuerst hasste ich sie. Wenn das wahr wäre, könnte ich nichts zur Bekehrung von Sündern beitragen, denn alles würde von Gott und dem Wirken des Heiligen Geistes abhängen. Aber als es Gott gefiel, mir diese Wahrheiten zu offenbaren und mein Herz an dem Punkt angelangt war, dass ich sagen konnte: Ich gebe mich nicht nur damit zufrieden ein Hammer, eine Axt oder eine Säge in Gottes Händen zu sein; aber ich will es als eine Ehre betrachten, von ihm erwählt und gebraucht zu werden, auf jede Art und Weise; und wenn Ungläubige durch meine Beihilfe bekehrt werden, will ich Ihm aus tiefster Seele alle Ehre geben; da ließ mich der Herr die Frucht sehen; der Herr ließ mich die Frucht im Überfluss sehen; Sünder wurden zu Hunderten gerettet; und seit dem hat Gott mich auf die eine oder andere Weise in seinem Dienst gebraucht.“⁵⁵

Die Entdeckung der allumfassenden Souveränität Gottes wurde zur Grundlage seines Gottvertrauens, dass dieser seine Gebete für Finanzen beantworten würde. Er verzichtete fortan auf ein reguläres Gehalt.⁵⁶ Er weigerte sich, Menschen direkt um Geld zu bitten.⁵⁷ Er betete und veröffentlichte seine Berichte über die

Güte Gottes und die Gebetserhörungen.⁵⁸ Diese jährlichen Berichte gingen um die ganze Welt und hatten ganz klar einen riesigen Einfluss darauf, dass die Menschen zu Spenden für das Waisenhaus ermutigt wurden.⁵⁹ Müller wusste, dass Gott Hilfsmittel gebrauchte. In der Tat liebte er zu sagen: „Arbeite mit all deiner Kraft; aber vertraue kein bisschen auf deine Arbeit.“⁶⁰ Aber er bestand ebenso darauf, dass seine Hoffnung allein in Gott sei, nicht in seinen Anstrengungen und nicht in seinen veröffentlichten Berichten. Solche Dinge waren für die bemerkenswerten Gebetserhörungen, die er erhielt nicht verantwortlich.

Müllers Glaube, dass seine Gebete für Geld beantwortet werden würden, liegen in der Souveränität Gottes begründet. Wenn er sich in einer Krisensituation befand, weil er dringend eine Rechnungen zu bezahlen hatte, dann sagte er: „Wie die benötigten Gelder jetzt kommen weiß ich nicht; aber ich weiß, dass Gott allmächtig ist, dass er alle Herzen in seiner Hand hält und dass, wenn es Ihm gefällt, Menschen zu beeinflussen, sie die Hilfe senden werden.“⁶¹ Hierin wurzelt sein Vertrauen: „Gott ist allmächtig, die Herzen aller Menschen sind in seinen Händen,⁶² und wenn Gott sich entscheidet, ihre Herzen zu berühren, dann werden sie geben.“

Er hat die absolute Souveränität Gottes durch die Lehren der Gnade erkannt und lieben gelernt; und daher sah er in ihnen vor allem die souveräne Güte.⁶³ Sie eröffneten ihm einen Weg, seinen persönlichen Frieden zu bewahren und ihn über alles menschliche Verstehen hinaus, inmitten von gewaltigen Belastungen und zeitweisen Tragödien zu tragen. „Der Herr legt nie mehr auf uns in Form einer Strafe, als unser Herz es nötig hat; also während er mit einer Hand schlägt, so erhält er mit der anderen.“⁶⁴ Im Angesicht schmerzvoller Umstände sagte er: „Ich beuge mich, ich bin zufrieden mit dem Willen meines himmlischen Vaters, indem ich mich perfekt unter seinen heiligen Willen unterordne, strecke ich mich danach aus Ihm die Ehre zu geben, ich küsse beständig die Hand, die mich bedrängt hat.“⁶⁵

Und wenn er kurz vor dem Verlust eines Grundstückes stand, das er für ein nächstes Waisenhaus haben möchte, sagte er: „Wenn der Herr mir dieses Stückchen Land wegnehmen möchte, dann geschieht das nur mit der Absicht, mir ein noch besseres zu geben; denn unser himmlischer Vater nimmt niemals irgendein irdisches Ding von seinen Kindern, außer dass er ihnen stattdessen etwas besseres geben möchte.“⁶⁶ Das ist was ich meine, wenn es um Vertrauen in Gottes souveräne Güte geht. Dies war die Wurzel seines Glaubens und seines Dienstes.

Müllers Calvinismus: Zufriedenheit und frohe Selbstverleugnung

Müllers Calvinismus trug Züge, wodurch er sich von vielen Stereotypen unterschied. Für ihn diente die souveräne Güte Gottes in allererster Linie zur Befriedigung der Seele. Und anschließend würde die gesättigte Seele befreit sein zu opfern und ein Leben der Bescheidenheit, des Risikos und der Selbstverleugnung und Liebe zu leben. Aber alles fließt aus der Seele, die zuerst in dem gütigen, souveränen Gott gesättigt und zufriedengestellt ist. Müller ist in diesem Punkt klarer als alle, von denen ich jemals gelesen habe. Er schämt sich nicht, dass er sich fast schon kindisch einfach anhört: „Nach meiner Einschätzung ist der wichtigste Punkt, dem Aufmerksamkeit gebührt, folgender: Über allen anderen Dingen trachte danach das deine Seele im Herrn glücklich ist. Andere Dinge mögen dich bedrücken, vielleicht hat sogar der Dienst für den Herrn dringende Anforderungen an dich und braucht deine Aufmerksamkeit, aber ich wiederhole absichtlich, dass es von allerhöchster Wichtigkeit ist, dass du danach trachtest, dass deine Seele wirklich glücklich in Gott selbst ist! Strecke dich Tag für Tag danach aus, damit dieses das Wichtigste in deinem Leben wird. Das ist meine feste und beständige Haltung in den letzten 35 Jahren. In den ersten vier Jahren nach meiner Bekehrung wusste ich noch nichts von dieser großen Wahrheit, aber jetzt, nach vielen Erfahrungen, befehle ich diesen Punkt meinen jüngeren Brüdern und Schwestern in Christus an. Das Geheimnis von wahren und erfolgreichen Diensten ist die Freude in Gott und eine erfahrbare Freundschaft und Beziehung mit Gott selbst.“⁶⁷

Warum ist die allerwichtigste Sache, beständige Freude in Gott zu haben „von oberster und allerhöchster Wichtigkeit?“ Eine Antwort, die er gibt ist die, dass es Gott verherrlicht. Nachdem er von einer der Krankheiten seiner Frau erzählte, wobei er sie fast verloren hätte, sagt er: „Ich habe [...] diesen Fall so vollständig wiedergegeben, um die große Bedeutsamkeit zu zeigen, mit dem Willen Gottes zufrieden zu sein, nicht nur um Ihm die Ehre zu geben, sondern als besten Weg, letztendlich, damit er uns unsere Herzenswünsche erfüllt.“⁶⁸ In Gott gesättigt zu sein, ist „von oberster und allerhöchster Wichtigkeit“, weil es *ihn* verherrlicht. Es zeigt, dass Gott zufriedenstellt und glücklich macht.

Aber es gibt noch eine andere Antwort: Die Freude in Gott ist die einzige Quelle dauerhafter und Gott ehrender Selbstverleugnung, Opfer und Liebe. In Bezug auf Änderung des Lebensstiles und der Bescheidenheit sagt er: „Wir sollten die Sache auf richtige Art und Weise beginnen, zum Beispiel der richtigen Herzeshaltung nachjagen; beginne innerlich anstatt äußerlich. Wenn es anders herum ist, wird es nicht von Dauer sein. Wir werden sonst am Ende in einer schlimmeren Verfassung sein als am Anfang. Aber ach! Wie anders ist es, wenn die Freude in Gott uns zu einer kleinen Handlung der Selbstverleugnung führt. Wie gerne tun wir es dann!“⁶⁹

Selbstverleugnung mit Freuden ist die Besonderheit von Müllers Calvinismus. Wie kann es so etwas geben? Er antwortet: „Selbstverleugnung ist nicht so sehr eine Verarmung, sondern vielmehr ein Tausch. Wir opfern etwas gegenwärtiges Gutes nur, um in der Zukunft etwas Besseres zu bekommen.“⁷⁰ Daher ist die Freude in Gott „von allerhöchster Wichtigkeit“, weil sie der Schlüssel zu Opfer- und Risikobereitschaft ist. „Also, was immer wir auch tun [...] indem wir aufgeben, oder uns selbst verleugnen oder indem wir der Welt gestorben sind, all das sollte aus der Freude, die wir in Gott haben, entspringen.“⁷¹

Eine wohlhabende Frau besuchte ihn einmal, um über eine mögliche Spende für das Institut zu sprechen. Er bat sie nicht um Geld. Aber nachdem sie gegangen war, bat er Gott darum. Diese Begebenheit offenbart uns sein Verständnis über die Funktionsweise des menschlichen Herzens.

„Nachdem sie gegangen war fragte ich den Herrn, ob er Freude daran hätte, diese liebe Schwester so glücklich in sich [Gott] zu machen und sie somit zu befähigen, dass sie den wahren Reichtum und ihr Erbe in dem Herrn Jesus Christus und die Realität ihrer himmlischen Berufung erkennen könne, dass sie von der Liebe Christi sozusagen gezwungen wird, diese 500 Pfund mit Freuden zu seinen Füßen niederzulegen.“⁷²

Wie bekommen und bewahren wir die Freude Gottes?

Wenn die Freude in Gott von „allerhöchster Wichtigkeit ist“, weil es die Quelle aufopfernder Liebe ist, die Gott verherrlicht, dann ist die ausschlaggebende Frage: Wie können wir sie bekommen und bewahren?

Auf welche Art und Weise gelangen wir zu dieser beständigen Freude unserer Seele? Wie können wir lernen, uns an Gott zu freuen? Wie erlangen wir diese über die Maßen sättigenden Anteil an ihm, der uns dann befähigt, die Dinge dieser Welt, die im Vergleich dazu eitel und wertlos sind, loszulassen?

„Meine Antwort darauf ist, dass diese Freude durch das Studium der Heiligen Schrift erlangt wird. Gott hat sich uns darin durch Jesus Christus offenbart.“⁷³

Freude in Gott kommt daher, dass wir den durch Jesus Christus geoffenbarten Gott in der gesamten Schrift erkennen. „Durch sie [...] werden wir mit Gottes Charakter vertraut. Unsere Augen werden übernatürlich geöffnet, um Gottes liebevolles Wesen zu erkennen! Und dieser gute, gütige, liebende, himmlische Vater ist unser Anteil, jetzt und in Ewigkeit.“⁷⁴ Gott kennen ist der Schlüssel, in ihm glücklich zu sein.

„Je mehr wir Gott kennen, desto glücklicher sind wir... Wenn wir nur ein wenig vertrauter mit Gott würden, so würde unsere wahre Freude mit Gott beginnen; und je vertrauter wir mit Ihm sind, desto glücklicher sind wir in Ihm. Was wird uns im Himmel so überaus glücklich machen? Es wird die volle Erkenntnis Gottes sein.“⁷⁵

Daher ist das entscheidende Mittel im Kampf für die Freude in Gott, in die Schriften einzutauchen, wo wir Gott durch Jesus Christus am deutlichsten erkennen. Als er 71 Jahre alt war, sprach Müller zu jungen Gläubigen:

„In brüderlicher Liebe und Zuneigung möchte ich ein paar Tipps an meine jüngeren Glaubensgeschwister geben, wie man auf dem Weg die geistliche Freude behält. Damit die Freude im Herrn beständig bleibt, ist es absolut notwendig, regelmäßig die Schriften zu lesen. Diese sind Gottes auserwählte Hilfsmittel für die Zurüstung am inneren Menschen [...] beachte sie und denke darüber nach... Besonders müssen wir die Schrift regelmäßig lesen, fortlaufend und nicht mal hier und da ein Kapitel. Wenn wir das tun, dann bleiben wir geistliche Zwerge. Ich sage euch das in Liebe. In den ersten vier Jahren nach meiner Bekehrung habe ich keine Fortschritte gemacht, weil ich die Bibel vernachlässigt hatte. Aber als ich anfang, die Bibel regelmäßig zu lesen und sie auf mein Herz und meine Seele bezog, da machte ich sofort Fortschritte. Sogleich waren mein Friede und meine Freude von längerer Dauer. Das tue ich nun seit 47 Jahren. Ich habe die gesamte Bibel ungefähr 100 Mal durchgelesen und ich empfinde es immer wieder erfrischend, wenn ich von vorne anfang. Dadurch sind mein Friede und meine Freude stetig angewachsen.“⁷⁶

Er war 71 und er lebte und las noch weitere 21 Jahre lang. Aber seine Strategie des Zufrieden-Seins in Gott veränderte er nie. Mit 76 schrieb er dasselbe wie mit 60: „Ich sah klarer denn je, dass es das erste und vorrangigste Anliegen eines jeden Tages war, dafür zu sorgen, dass meine Seele glücklich und gesättigt im Herrn war.“⁷⁷ Und die dafür erforderlichen Mittel blieben dieselben:

„Ich erkannte, das Wichtigste, was ich zu tun hatte, war es, mich dem Lesen und Nachsinnen des Wortes Gottes hinzugeben... Was ist die Nahrung für den inneren Menschen? Nicht Gebet, sondern das Wort Gottes; und [...] nicht nur das bloße Lesen des Wortes Gottes, das wie Wasser in einem Rohr unseren Verstand durchfließt, sondern, dass wir das Gelesene auf uns beziehen, darüber nachsinnen und es auf unseren Herzen anwenden.“⁷⁸

Das bringt uns nun zurück zu dem tiefen Frieden den Müller beim Tod seiner Frau Mary hatte. „Erinnert euch, sagte er, mein Herz war ruhig. Ich war zufrieden mit Gott. Und all dies entsprang, wie ich es schon oft gesagt habe, Gott bei seinem Wort zu nehmen und zu glauben, was er sagt.“⁷⁹

Georg Müllers Lebensziel war es, Gott zu verherrlichen, indem er den Menschen half, Gott bei seinem Wort zu nehmen.⁸⁰ Letzten Endes hüllte er seine Seele in das Wort Gottes ein. Einmal sagte er, dass er die Bibel fünf bis zehn Mal häufiger liest als andere Bücher.⁸¹ Sein Ziel war es, Gott in Jesus Christus gekreuzigt und von den Toten auferstanden zu sehen, so dass er die Freude seiner Seele in Gott bewahren konnte. Durch diese tiefe Befriedigung in Gott wurde Georg Müller von den Ängsten und Begierden der Welt befreit. In dieser Freiheit der Liebe wählte er eine Strategie für seinen Dienst und einen Lebensstil, die die Realität, Vertrauenswürdigkeit und Schönheit Gottes aufzeigten. Um es mit seinen eigenen Worten zu sagen: Sein Leben wurde zu einem „sichtbaren Beweis für die unveränderliche Treue des Herrn.“⁸²

Er wurde in seinem außergewöhnlichen Leben von seiner tiefen Überzeugung gestützt, dass Gott souverän am menschlichen Herz wirken kann und es im Hinblick auf die Antwort auf ein Gebet wenden kann wohin er will; und dass Gott souverän über Leben und Tod herrscht; und dass Gott in seiner Allmacht gütig ist und

nichts Gutes denen vorenthält, die in Lauterkeit wandeln. Während der letzten Krankheit seiner Frau, stärkte er sich beständig mit dem Loblied:

Er wird uns mit dem Besten seines Segens versorgen,

Nichts Gutes uns vorenthalten,

Er wird uns sicher zur Herrlichkeit leiten,

*Oh wie er liebt!*⁸³

Eine Ermahnung und Müllers Aufruf

Ich werde ihm das Schlusswort und die Aufforderung überlassen, ihn auf diesem radikalen Weg und in diesem freudigen Glauben zu begleiten:

„Mein lieber christlicher Leser, willst du diesen Weg nicht auch ausprobieren? Willst du ihn nicht selber kennenlernen [...] die Kostbarkeit und Freude dieses Weges, alle deine Sorgen, Lasten und Nöte auf Gott zu werfen? Dieser Weg steht dir genauso wie mir offen... Jeder ist eingeladen und aufgefordert, auf den Herrn zu vertrauen, mit seinem ganzen Herzen auf ihn zu vertrauen und seine Last auf ihn zu werfen und ihn am Tage der Not anzurufen. Wollt ihr das nicht auch tun, meine geliebten Geschwister in Christus? Ich wünsche ihr würdet es wollen. Ich wünsche mir, dass du die Lieblichkeit jenes Teils des Herzens schmeckst, worin du, während es von Schwierigkeiten und Nöten umgeben, Frieden haben kannst, weil du weißt, dass der lebendige Gott, dein Vater im Himmel, für dich sorgt.“⁸⁴

Zeitlicher Abriss seines Lebens

1805-1825	Geburt bis zur Bekehrung
1825-1835	Bekehrung bis Eintritt in sein Lebenswerk
1835-1875	Sein hauptsächliches Lebenswerk
1875-1892	Zeit seiner „Missionsreisen“
1892-1898	Ausklang seines Lebens
27. September 1805	Geboren in Kroppenstedt nahe Halberstadt, Preußen
1819	Tod der Mutter als er 14 war
1821	Kurze Inhaftierung wegen Diebstahl im Alter von 16 Jahren
1827	Theologiestudent an der Universität in Halle/S
November 1825	Bibelstudium führte ihn zur Bekehrung zu Jesus Christus

27. August 1826	Erste Predigt
August-September 1826	Zwei Monate im A. H. Frankes Waisenhaus
13. Juni 1828	Vorläufig akzeptiert bei der <i>London Missionary Society (LMS)</i>
19. März 1829	Ankunft in London
August 1829	Aufenthalt in Teignmouth, wo er von der Lehre der Gnade hörte
Januar 1830	Seine Verbindung zur <i>LMS</i> wurde aufgelöst.
1830-1832	Erklärter Prediger der <i>Ebenezer Chapel</i> , Teignmouth
1830	Wassertaufe
7. Oktober 1830	Heirat mit Mary Groves
Oktober 1830	Verzicht auf ein Gehalt für den Rest seines Lebens
9. August 1831	Erste Totgeburt
Mai 1832	Abreise aus Teignmouth, um einen Dienst in Bristol zu beginnen
6. Juli 1832	Fing an zu predigen an der Bethesda Chapel mit Henry Craik in Bristol
17. September 1832	Tochter Lydia wird geboren
20. Februar 1834	Gründung des <i>Scripture Knowledge Institute</i>
19. März 1834	Geburt seines Sohnes Elijah
26. Juni 1835	Tod Elijahs
28. November 1836	Eröffnung des ersten Waisenhauses
13. Juni 1838	Zweite Totgeburt
7. Oktober 1838	Tod seines einzigen Bruders
30. März 1840	Tod seines Vaters
22. Januar 1866	Henry Craik stirbt
6. Februar 1870	Tod seiner Frau Mary
16. November 1871	James Wright (Müllers späterer Nachfolger) heiratet Müllers Tochter
30. November 1871	Müller heiratet Susannah Grace Sangar
1890	Tod der Tochter Lydia im Alter von 58
13. Januar 1895	Tod seiner zweiten Frau. Mit 90 Jahren führte er durch den Gottesdienst.
10. März 1898	Georg Müller starb. Die Nacht zuvor leitete er noch ein Gebetstreffen.
14. März 1898	Müller wird bei seinen beiden Ehefrauen beigesetzt

Hinweis zur Quelle:

Mir ist keine Biographie bekannt, die Müller in seinem religiösen und sozialen Umfeld unter derartig sorgfältiger Betrachtung seiner persönlichen Aufzeichnungen, beschreibt. *A. T. Pierson's George Mueller of Bristol: His Life of Prayer and Faith (1889; reprint, Grand Rapids, Mich.: Kregel, 1999)*, wurde von jemandem geschrieben, der Müller kannte, ihn bewunderte und von seinem Schwiegersohn James Wright unterstützt wurde. Ich denke, dass uns Pierson tiefe Einblicke in Müllers Persönlichkeit gibt, aber weder hier noch in anderen mir bekannten bekannten Biographien wird der Leser eine so tiefgründige und akkurate Darstellung seiner Lehre finden, von der sein Leben durchdrungen wurde. Wenn man sich also mit dem Leben Müllers ernsthaft beschäftigen möchte, dann sollte man der folgenden, kürzlich neu-aufgelegten Biographie größte Aufmerksamkeit schenken: *George Mueller, A Narrative of Some of the Lord's Dealing with George Muller, Written by Himself, Jehovah Magnified. Addresses by George Muller Complete and Unabridged, 2 vols. (Muskegon, Mich.: Dust and Ashes Publications, 2003)*. Bemerkenswerterweise können die zwei Bände online gelesen oder gratis heruntergeladen werden. Einen etwas schnelleren Einstieg in Müllers Leben und Schriften erhält man durch: *George Mueller, Autobiography of George Mueller, or A Million and a Half in Answer to Prayer, compiled by G. Fred Bergin (Denton, Tex.: Westminster Literature Resources, 2003)*.

1

George Mueller, *A Narrative of Some of the Lord's Dealing with George Muller, Written by Himself, Jehovah Magnified. Addresses by George Muller Complete and Unabridged*, 2 vols. (Muskegon, Mich.: Dust and Ashes, 2003), 1:646.

2

Ibid., 2:675.

3

Arthur T. Pierson, *George Mueller of Bristol and His Witness to A Prayer-Hearing God* (Grand Rapids, Mich.: Kregel, 1999), 248. Originally published as "Authorized Memoir" (Old Tappan, N.J.: Fleming H. Revell, 1899).

4

Pierson, *George Mueller*, 354.

5

Mueller, *Narrative*, 1:41.

6

Ibid., 1:39-40.

7

Ibid., 1:53.

8

Ibid., 1:191

9

Ibid., 1:140.

¹⁰

Pierson, *George Mueller*, 13.

¹¹

Ibid., 264.

¹²

„Hast du Schulden? Dann bekenne deine Sünde. Bekenne einfach dem Herrn, dass du gegen Römer 13,8 gesündigt hast. Und wenn du beschlossen hast, nie mehr Schulden zu machen, gleich wie die Folgen davon aussehen und auf den Herrn wartest und vertraust wirklich auf ihn, dann werden deine gegenwärtigen Schulden schnell bezahlt werden. Wenn du aus den Schulden raus bist, dann sei fest entschlossen, egal wie deine Zukunft aussehen wird, durch die Kraft Jesu lieber die größte Not zu erleiden während du auf Gottes Hilfe wartest, als unbiblische Hilfsmittel, wie zum Beispiel Leihen, auf Kredit kaufen etc. anzuwenden, um dich selbst zu befreien. Dieser Weg muss erfahren werden, damit man sich an dem Besten erfreuen kann.“ Mueller, *Narrative*, 1:251.

¹³

Ibid., 1:80-81.

¹⁴

Mueller, *Narrative*, 1:80.

¹⁵

Ibid., 2:365-375.

¹⁶

Gemäß seiner eigenen Worte ist hier eine Zusammenfassung aller vollbrachten Leistungen bis Mai 1868: „Über 16.500 Kinder bzw. junge Erwachsene wurden in verschiedenen Schulen unterrichtet. Sie wurden komplett von der Einrichtung unterstützt. Mehr als 44.500 Bibeln und über 40.600 Neue Testamente und über 20.000 weitere kleiner Abschnitte der Heiligen Schrift in verschiedenen Sprachen, wurden seit Beginn der Einrichtung bis zum 26. Mai 1868 in Umlauf gebracht. Ebenso wurden circa 31 Millionen Traktate und Bücher in verschiedenen Sprachen in Umlauf gebracht. Weiterhin gab es von Anfang an Missionare, die von den Fonds der Einrichtung unterstützt wurden; am Ende waren es mehr als 120 an der Zahl. Allein für dieses Objekt wurden 76.137 Pfund vom Beginn bis zum 26. Mai 1868 aufgewandt. Weiterhin waren 2.412 Waisenkinder in unserer Obhut und fünf große Häuser. Kosten in Höhe von über 110.000 Pfund wurden für die Unterbringung von 2.050 Waisen aufgebracht. In Bezug auf die geistlichen Ergebnisse kann allein die Ewigkeit Auskunft geben; aber für die Frucht, die wir bereits sahen, haben wir reichlich Anlass zum Lob und Dank.“ Mueller, *Narrative*, 2:314.

¹⁷

Pierson, *George Mueller*, 274.

¹⁸

Ibid.

¹⁹

Ibid., 305.

²⁰

George Mueller, *Autobiography of George Mueller, or A Million and a Half in Answer to Prayer*, compiled by G. Fred Bergin (Denton, Tex.: Westminster Literature Resources, 2003), ix.

²¹

Pierson, *George Mueller*, 305.

²²

Ibid., 257.

²³

Ibid., 283.

²⁴

Ibid., 285.

²⁵

Ibid., 285-286.

²⁶

Ibid., 286.

²⁷ Ibid., 287. Gemäß seines persönlichen Zeugnisses hatte er im Alter von 71 Jahren die Bibel bereits 100 Mal gelesen. Mueller, *Narrative*, 2:834.

²⁸ Eine Schätzung besagt, dass Müller in heutiger Währung umgerechnet circa 150 Millionen Dollar zusammengetragen hat. Dank geht an Coty Pinckney für die Referenzen und Kalkulationen, unter Hinzunahme von John J. McCusker, *Comparing the Purchasing Power of Money in Great Britain from 1264 to Any Other Year Including the Present, Economic History Services, 2001* (<http://www.eh.net/hmit/ppowerbp/>).

²⁹ „Wenn ich auf die vergangenen 31 Jahre zurückblicke seitdem diese Einrichtung in Betrieb ist, so habe ich mich, wie man noch sehen wird, durch die Gnade Gottes immer an die ursprünglichen Prinzipien gehalten, die zu Seiner Ehre am 5. März 1834 aufgestellt wurden. Während dieser gesamten Zeit habe ich es vermieden, Schulden zu machen; und nie gab es eine Situation, die zu einer Schließung führte, sondern ich hatte immer Geld zur Verfügung. Egal wie groß meine Bedrängnisse auch waren, ich bin nie in Schulden geraten. Ich nahm nie Kredite auf, denn ich kam zu dem Schluss, dass, wenn Gottes Zeitpunkt für eine Vergrößerung gekommen war, er mir auch alle notwendigen Hilfsmittel geben würde, und dass ich, solange er diese Dinge nicht herbeiführte, einfach darauf warten musste und nicht handeln sollte, bevor jene Zeit da war. Mueller, *Narrative*, 2:291. Für seine Sicht bzgl. Schulden siehe auch 1:25, 62, 83, 169, 172, 213, 251, 259, 316-317, 403.

³⁰ Mueller, *Narrative*, 2:389-401.

³¹ Pierson, *George Mueller*, 279.

³² Mueller, *Narrative*, 2:392-393.

³³ Ibid., 2:398.

³⁴ Ibid., 2:400.

³⁵ Ibid., 2:745. In der aktuellen Beerdigungspredigt nahm Müller den Text aus Psalm 119,68: „Er ist gut und tut Gutes“. Er eröffnete die Predigt wie folgt: „Der Herr ist gut und tut Gutes, alles wird gemäß seines gepriesenen Charakters sein. Nichts außer dem, was gut ist, so wie er selbst, kann von ihm kommen. Wenn es ihm gefällt, meine liebe Frau zu sich zu nehmen, dann ist es zum Guten, so wie er ist. Was ich als sein Kind zu tun habe ist, dass ich mit dem, was mein Vater tut zufrieden bin, dass ich Ihm die Ehre gebe. Danach hat sich meine Seele nicht nur geseht, sondern meine Seele hat dieses auch durch Gottes Gnade erreicht. Ich war zufrieden mit Gott.“ Ibid., 2:398-399.

³⁶ Ibid., 1:302

³⁷ Ibid., 1:103.

³⁸ Ibid., 1:105.

³⁹ Ibid. Kursivschrift eingefügt. Die Großbuchstaben stammen von ihm.

⁴⁰ Ibid., 1:131, 250, 285, 317, 443, 486, 548, 558, etc.

⁴¹ „Alle Gläubigen sind dazu aufgerufen, in einfachem Vertrauen, alle ihre Lasten auf Ihn zu werfen, Ihn in allem zu vertrauen und nicht nur, alle Dinge zu einem Gebetspunkt zu machen, sondern auch die Antworten auf ihre Bitten, die sie gemäß seines Willens und im Namen Jesu gebetet haben, zu erwarten.“ Ibid., 1:302.

⁴² Ibid., 1:65.

⁴³ Ibid.

⁴⁴ Ibid., 1:10.

⁴⁵ Ibid.

⁴⁶ Ibid., 1:16.

⁴⁷ Ibid., 1:17.

⁴⁸ Ibid., 1:16.

⁴⁹ Ibid., 1:17.

⁵⁰ „Denn als es dem Herrn gefiel, mich im August 1829 in die Schriften zu führen, da veränderte sich mein Leben und Wandel völlig.“ Ibid., 1:28-29.

⁵¹ „Zwischen Juli 1829 und Januar 1830 habe ich die grundlegenden Wahrheiten in Verbindung mit dem zweiten Kommen unseres Herrn Jesus Christus erkannt. Ich hatte verstanden, dass die Schrift als Richtschnur und der Heilige Geist als unser Lehrer ausreichen. Ich hatte die kostbaren Lehren der Gnade Gottes klar erkannt, in denen ich in den vier Jahren nach meiner Bekehrung nicht unterrichtet worden war.“ Ibid., 2:720.

⁵² Ibid., 1:39.

⁵³ Ibid., 1:46. „Daher sage ich, dass die Liebe Gottes in Christus (als ich fähig war, sie zu erkennen) oftmals das Mittel war, das Heiligkeit hervorrief, anstatt mich in die Sünde zu führen.“ Ibid., 1:40.

⁵⁴ „Willens gemacht, mir keine eigene Ehre für die Bekehrung von Sündern zuzuschreiben, sondern mich selbst lediglich als ein Instrument zu sehen; und willens gemacht, zu empfangen, was die Schriften sagen – da ging ich in das Wort, las das gesamte Neue Testament von Anfang an, mit besonderem Augenmerk auf diese Wahrheiten. Zu meinem großen Erstaunen fand ich heraus, dass es viermal mehr Abschnitte gab, die direkt von der Erwählung und bewahrender Gnade sprachen als die Verse, die dieses zu widerlegen scheinen; und sogar diese wenigen, kurz nachdem ich sie verstanden hatte, dienten als Bestätigung der oben genannten Lehre. Trotz der Auswirkungen, die der Glaube an diese Lehre in mir hatte, bin ich dennoch gezwungen zu sagen, zur Ehre Gottes, dass, obwohl ich noch immer extrem schwach bin und absolut noch nicht dem Fleisch, den Begierden, der Lust meiner Augen und dem Stolz in meinem Leben gestorben bin wie es vielleicht scheint und sein sollte; dennoch, durch die Gnade Gottes bin ich seither in tieferer Gemeinschaft mit Ihm. Mein Leben ist nicht mehr so unbeständig gewesen und ich möchte sagen, dass ich viel mehr für Gott gelebt habe als früher.“ Ibid., 1:46.

⁵⁵ Ibid., 1:752.

⁵⁶ „Bei unserer ersten Ankunft in Bristol lehnten wir alles ab, was einem regulärem Gehalt gleichkam... Wir taten das nicht, weil wir dachten, es sei falsch, dass die, denen wir in geistlichen Dingen dienten uns in natürlichen Dingen dienen sollten; sondern weil sonst die Freigiebigkeit der Brüder Zwang wäre und nicht freiwillig.“ Ibid., 1:275.

⁵⁷ „Die Gaben sind mir gegeben worden, ohne dass jemand von mir um irgendetwas gebeten worden wäre. Der Grund, warum ich mich zurückgehalten habe, jemanden um etwas zu bitten, ist dass die mächtige Hand Gottes sichtbar werden sollte, so dass meine Glaubensgefährten ermutigt würden, mehr und mehr auf

Ihn zu vertrauen, und dass auch die, die den Herrn nicht kennen, einen klaren Beweis hätten, dass es keine unnütze Sache ist, zu Gott zu beten." Ibid., 1:132.

⁵⁸ Müller ging auf einem schmalen Weg: Auf der einen Seite wollte er Gott alle Ehre für die Gebetserhörungen zur Stillung seiner Bedürfnisse geben und bat somit keinen Menschen direkt um Geld. Aber auf der anderen Seite wollte er, dass dieses Werk Gottes bekannt würde, so dass Christen ermutigt würden, diesem zu vertrauen, dass er Gebet beantwortet. Aber aus den Berichten über das Werk Gottes wurde stets ersichtlich, wie abhängig er von der Großzügigkeit des Volkes Gottes war und wie er sie zum Geben ermutigte.

⁵⁹ „Ich sage nicht, dass Gott diese Berichte nicht als Instrument für die Versorgung mit Hilfsmitteln gebraucht. Sie werden geschrieben, damit ich Rechenschaft über mein Amt gebe; aber ganz wichtig ist, dass durch diese gedruckten Berichte über die Arbeit das letztendliche Ziel dieser Institution erreicht wird. Und das ist ein weiteres, öffentliches Zeugnis für die ungläubige Welt zu sein, dass in diesen letzten Tagen der lebendige Gott immer noch der lebendige Gott ist, der auf die Gebete seiner Kinder hört und denen hilft, die ihr Vertrauen auf ihn setzten; und auch damit die Gläubigen einen Nutzen davon haben und besonders ermutigt sind, Gott für alles zu vertrauen was sie brauchen. Sie sollen dazu aufgewühlt werden, mit größerer Einfachheit Gott in allem zu begegnen, was ihre persönliche Lebenssituation und Umstände betrifft. Kurz gesagt, dass die Kinder Gottes dahin kommen, dass sie die Heilige Schrift praktisch anwenden, das Wort des lebendigen Gottes. Aber während dies die Hauptgründe für die Veröffentlichung der Berichte sind, haben wir keinen Zweifel daran, dass der Herr sie wieder und wieder als Instrumente gebraucht, um andere Menschen zu führen uns zu unterstützen." Ibid., 1:662.

⁶⁰ Ibid., 1:611. „Dieses ist eines der großen Geheimnisse, die mit einem erfolgreichem Dienst für den Herrn in Verbindung steht; so zu arbeiten, als ob alles von unserem Fleiß abhängen würde und uns doch nicht im geringsten auf unseren Anstrengungen ausruhen, sondern nur auf den Segen des Herrn." Ibid., 2:290. „Sprich so über den Herrn, als ob alles von deiner Anstrengung abhängen würde, aber traue nicht im geringsten auf deine Anstrengungen, sondern nur auf den Herrn, der alleine bewirken kann, dass deine Anstrengungen auch wirksam gemacht werden." Ibid., 2:279.

⁶¹ Ibid., 1:594.

⁶² „Es gibt kaum ein Land, aus dem ich nicht Spenden erhalten hätte; doch alles kam unaufgefordert, oftmals anonym und in den meisten Fällen von Fremden, die von Gott geführt wurden, als Antwort auf unsere Gebete, dieser Arbeit weiterzuhelfen, die begonnen hatte und nur in Abhängigkeit vom lebendigen Gott, in dessen Hände die Herzen aller Menschen sind, weiterläuft." Ibid., 2:387. „Unserem himmlischen Vater stehen alle Herzen der Menschen zur Verfügung und wir geben uns ihm im Gebet hin und er, als Antwort auf unsere Gebete, legt die Bedürfnisse seiner Arbeit in die Herzen seiner Haushälter." Ibid., 2:498. „Wir sollten nicht auf die Berichte vertrauen und erwarten, dass sie etwas einbringen würden, sondern auf den lebendigen Gott vertrauen, der alle Herzen in der Hand hält und dem alles Gold und Silber gehört." Ibid., 2:80.

⁶³ „Denke auch daran, dass Gott sich daran erfreut, wenn er Segen austeilen kann, aber meistens als Resultat ernsthaften, gläubigen Betens." Ibid., 2:279.

⁶⁴ Ibid., 1:61.

⁶⁵ Ibid., 2:401.

⁶⁶ Ibid., 1:505.

⁶⁷ Ibid., 2:730-731. „Ich sah klarer denn je, dass es das erste und vorrangigste Anliegen eines jeden Tages war, dafür zu sorgen, dass meine Seele glücklich und gesättigt im Herrn war." Die erste Sache, über die ich besorgt sein musste, war nicht wie viel ich dem Herrn dienen könnte, wie ich den Herrn verherrlichen könnte, sondern wie ich meine Seele in einen Zustand der Freude bringen könnte und wie mein innerer

Mensch ernährt werden könnte." Ibid., 1:271.

⁶⁸ Ibid., 2:406.

⁶⁹ Ibid., 1:355.

⁷⁰ Pierson, *George Mueller*, 374.

⁷¹ Mueller, *Narrative*, 1:355.

⁷² Ibid., 1:326.

⁷³ Ibid., 2:731.

⁷⁴ Ibid., 2:732.

⁷⁵ Ibid., 2:740.

⁷⁶ Ibid., 2:834.

⁷⁷ Ibid., 1:271.

⁷⁸ Ibid., 1:272-273.

⁷⁹ Ibid., 2:745.

⁸⁰ „Ich habe keinem harten Meister gedient, und das möchte ich voller Freude zeigen. Denn, um gut von Seinem Namen zu sprechen, mögen die geliebten Pilgergefährten, die das lesen, ermutigt werden auf Ihn zu vertrauen, das ist die Hauptabsicht meines Schreibens." Ibid., 1:63.

⁸¹ Ibid., 1:101.

⁸² Ibid., 1:105.

⁸³ Ibid., 2:399.

⁸⁴ Ibid., 1:521.

© Desiring God

Erlaubnis: Wir erlauben und ermutigen zu jeder Art von Vervielfältigung und Verteilung dieses Materials in jedweder Form. Voraussetzung dafür ist, dass keine Änderung des Wortlautes in irgendeiner Form erfolgt und keine Kosten außer den Herstellungskosten erhoben werden. Für das Webposting wird empfohlen, einen Link von diesem Dokument auf unsere Webseite zu legen. Für Ausnahmen benötigen die Bestätigung von Desiring God.

Bitte nehmen Sie die folgende Aussage bei Verteilern mit auf: Von John Piper. © Desiring God.

Website: desiringGod.org